

genannten Beschaffenheit besteht]“¹⁾. Mit dieser Auffassung verträgt sich der fragliche Satz **विनाश°**. Aber ein ursprüngliches Sūtra ist es wahrscheinlich nicht; dass ihn der Verfasser des Bhāshya dafür gehalten habe, ist nicht sicher, wenn ihn auch der Herausgeber des Bhāshya so gedruckt hat, und zwar wiederum ohne die Bemerkung, dass er in der Vṛtti fehlt. Dagegen, dass er ein ursprüngliches Sūtra sei, scheint mir auch zu sprechen, dass er nur das Sūtra II 2, 34 **विनाशकारणानुपलब्धेः** in vollständigerer Form wiederholt.

Ebenso werden erst einer zweiten Schicht angehören die Sūtren II 2, 50 und 51 der Bhāshyaausgabe, die in der Vṛtti zwischen II 114 und 115 fehlen. Es handelt sich von II 2, 41 an um die Streitfrage, ob in Fällen wie **दध्यत्र**²⁾ das i in y übergegangen oder das y für i substituiert worden sei, ob also eine Veränderung (vikāra) des Lautes oder eine Substitution (ādeṣa) vorliege. Die Nyāyalehre ist für den ādeṣa. In Sūtra II 2, 47 wird gesagt, dass Dinge, die eine Veränderung erlitten, nicht wieder in ihren früheren Zustand zurückkehren (während i, das zu y geworden, doch dann wieder als i erscheint). Dagegen wird im folgenden Sūtra der Einwand erhoben, dass doch z. B. auch Gold die Gestalt eines Ringes aufgeben und die eines Halsschmuckes annehmen, dann wieder diese Gestalt aufgeben und die eines Ringes annehmen könne. Dieser Einwand wird in einem weiteren Sūtra als für den Fall der Laute nicht zutreffend zurückgewiesen, weil bei solchen Veränderungen das Goldsein nicht aufgehoben wird. Soweit geht die Vṛtti mit. Nun aber folgen eben die zwei oben erwähnten Sätze gleichsam als ein Corollarium, in welchem gegen die letzte Entscheidung ein Einwand erhoben und dann zurückgewiesen wird: 50 **वर्णत्वाव्यतिरेकाद्वर्णविकाराणामप्रतिषेधः** „Kein Widerspruch, weil die Veränderungen der Laute das Lautsein nicht aufheben“; 51 **सामान्यवतो धर्मयोगो**

1) Die Vṛtti erklärt diese Beschaffenheit deutlicher: **अन्ये तु पूर्वसूत्रे शब्दस्य तावद्वेगात्मकः संस्कारविशेषो हेतुः । तस्य तीव्रतीव्रतरमन्दमन्दतरत्वाच्छब्दोऽपि तादृशः । तत्रचोत्तरशब्दानां पूर्वशब्दनाशकत्वं कल्प्यत इत्यर्थः ॥** „Die Ursache des Tons ist eine bestimmte in Geschwindigkeit bestehende Beschaffenheit; je nachdem diese stark und stärker, schwach und schwächer ist, ist auch der Ton so; dabei wird angenommen, dass die folgenden Töne die Vernichter der vorausgehenden Töne sind“.

2) Vgl. Pāṇini VI 1, 77 **इको यणचि**. Das Bhāshya hat das traditionelle Beispiel der grammatischen Litteratur.